

Sechs Grad und Nieselregen

schreckte niemanden davon ab, an der heutigen Wanderung teilzunehmen. Und so fuhren 46 Wanderfreunde und -freundinnen - einschließlich sieben Gäste - mit der S-Bahn von Steinberg in einen der kleinsten Stadtteile Frankfurts, nach Berkersheim. Ein Stadtteil, der sich vom Nordhang des Berger Rückens bis hinunter zur Nidda erstreckt. Recht schnell hatten wir den Eindruck, die Großstadt weit hinter uns gelassen zu haben. Rechts und links am Weg nur noch Ackerflächen und Streuobstwiesen. Und wir waren nicht allein bei dem Wetter unterwegs: ein Fasan lief durch die Wiesen. Er war zwar sehr aufmerksam, ließ sich aber ansonsten von der großen Gruppe nicht weiter stören. Ländliche Idylle pur! Wie toll muss es hier mit Sonnenschein aussehen! Aber selbst Nieselregen und Dunst können ja ihre schönen Momente haben. Ansonsten helfen richtige Kleidung und ein Regenschirm. Wir liefen auf dem Grüngürtelrundwanderweg Richtung Heiligenstock und trafen dort auf unser heutiges Ziel, den Lutherweg 1521. Konkret wollten wir einen Teil der 13. Etappe laufen, die von Bad Vilbel in die Frankfurter Stadtmitte



führt. Der Heiligenstock ist ein Hochplateau auf dem Berger Rücken. Äpfel, Birnen, Kirschen und Mirabellen wachsen hier auf den Streuobstwiesen. Und es soll noch etliche alte Sorten geben, einige waren bis vor kurzem noch unbekannt. Sogar ein 200 Jahre alter Kirschbaum steht auf dem Gelände zwischen Berkersheim und Preungesheim. Der Baum hat einen entsprechenden Namen: die „Heiligenstocker Uralte“ (www.fr.de) Und der Heiligenstock selbst erhielt seinen Namen von einem



mittelalterlichen Bildstock, doch dazu später mehr. Wir passierten ein Flurstück mit dem herrlichen Namen „Im Sonnenscheinchen“. Na, wie und wann der Name wohl entstand? Sicherlich nicht im November! Hier verließen wir den Heiligenstockweg. Unser Weg führte und weiter den Honigberg entlang zwischen Parkfriedhof Heiligenstock und den ersten Häusern des Bad Vilbeler Stadtteils Heilsberg. Die Siedlung Heilsberg ist

eine Station auf dem Vilbelsteig Premium-Weg, der durch Bad Vilbel führt und hat eine interessante Geschichte. Wer mehr wissen möchte: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-328452>. Das wir auf Vilbeler Gebiet laufen, erkennen wir schon an den uns bekannten herrlich bemalten Perlenwasserflaschen. 40 dieser Riesenflaschen sollen im Stadtgebiet verteilt sein. Wir bogen in die Alte Friedberger Landstraße ein und hatten unsere Schnittstelle mit dem Lutherweg 1521 erreicht. Aber erst einmal stoppten wir kurz vor dem Parkfriedhof



Heiligenstock. Viel gibt es über das Gelände zu berichten. So gab es hier an der Stadtgrenze zu Bad Vilbel von 1929-1935 ein „Konzentrationslager“, wobei der Begriff - noch - nichts mit der NS-Terminologie zu tun hatte. Hier betrieb die Stadt Frankfurt einen Wohnplatz, in dem ab 1929 „die Sinti und Roma „konzentriert“ werden sollten, die in den verschiedenen Stadtteilen“ in Wohnwagen lebten. Man hoffte, die betroffenen Familien würden über die preußisch-hessische Grenze nach Bad Vilbel ausreisen. Wie die Lebensumstände dort waren und ob der Plan der Stadt aufging, das kann der geschichtsinteressierte Leser unter <https://www.frankfurt1933-1945.de/> nachlesen. Das Gelände lag hinter dem heutigen Friedhof. Dieser 17,38 Hektar große Friedhof wurde 1989 fertiggestellt, um den Frankfurter Hauptfriedhof zu entlasten. Uns ist natürlich sofort die ungewöhnliche Trauerhalle aufgefallen. Die blaue Kuppel ist nicht zu übersehen und der helle Stein bildet dazu einen sehr an-



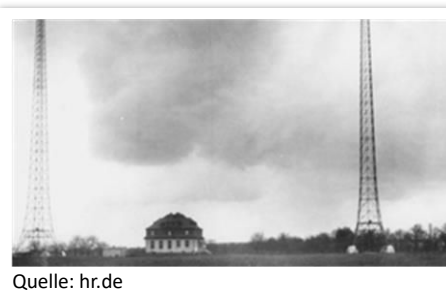
sprechenden Kontrast. Das Gebäude ist ein Werk des Darmstädter Architekten Max Bächer. Der Weg zur Trauerhalle ist ebenfalls etwas Besonderes. Die Wetterauer Zeitung schreibt dazu:..- Die »Via



Quelle: Wetterauer Zeitung

Dolorosa« ist zum Himmel geöffnet und soll den Trauernden Halt bieten. Ursprünglich sollte der Totenfluss Styx durch Wasser dargestellt werden, konnte wegen Normen und verschiedener Vorschriften aber nicht realisiert werden“. Eigentlich schade. Hier finden übrigens die meisten muslimischen Beerdigungen in Frankfurt statt. Und Herbert wusste zudem zu berichten, dass hier die Menschen bestattet werden, deren Begräbnis das Ordnungsamt veranlasst. Auf dem „Drei Kreuzchen Feld“ finden sich zudem Obdachlosengräber, kann man nachlesen. Herbert wußte auch so einiges zum benach-

barten Gelände zu erzählen. Denn hier oben standen einst die Sendeanlagen zweier Sender. Einige Relikte sind heute noch zu sehen. Aus „den graffitibunten Ruinen des einstigen Radiosenders soll ein begehrtes Zentrum werden, für Radiogeschichte, aber auch für Biodiversität“ (fr.de). Na, dann gibt es für Wanderer ein weiteres Ziel. Zum einen stand hier von 1926-1967 der Großsender Heiligenstock, zum anderen ab 1947 der DENA Sender. Die Südwestdeutsche Rundfunkdienst AG (Radio Frankfurt) – SÜWRAG - nahm den Sender am 10. Juli 1926 in Betrieb. Aber es gibt natürlich eine Vorgeschichte. Fünf private Gesellschafter gründeten im Dezember 1923 die SÜWRAG mit einem Stammkapital von 100 Billionen Mark. Nur vier Wochen vorher, Wanderung am 14. November 2024



Quelle: hr.de

im November, endete auch endlich die Hyperinflation, die Rentenmark wurde eingeführt. Also eine erstaunliche Summe und ein mutiger Schritt. Im April 1924 wurde erstmals gesendet, aus einem Studio im Postscheckamt Frankfurter. Wegen zunehmender Bombardierung Frankfurts wurden die Studios dann nach Bad Nauheim ausgelagert. Über den Sender Heiligenstock wurde übrigens das erste deutsche Hörspiel gesendet und ein Jahr später die erste Sportveranstaltung über einen deutschen Sender live übertragen. Im März 1945, als die Amerikaner anrückten, sprengten die Nazis die Anlage. Ab 01.01.1947 sendete sie wieder. Für alle die Zeitgeschichte lieben, hier die „Eröffnungs“-Sendung: <https://www.ardaudiothek.de/episode/hr-retro-rundfunk/radio-frankfurt-on-air-start-des-senders-heiligenstock/hr/13607225/>. Einfach einmal hineinhören. Wenige Schritte und wir standen vor dem Gelände des ehemaligen DENA-Senders. Da unser Weg auch zur Strecke des Grüngürtels gehört, gab es eine Informationsstele. Heute gehört das Gebäude dem Künstler Thomas Emde und seine Frau Cathrin Ehrlich. Die wunderbare Lichtinstallation der Commerzbank, die mit ihrem gelben Licht aus den Hochhäusern herausragt, ver-



danken wir ihm. Die Deutsche Allgemeine Nachrichtenagentur (DENA) wurde im übrigens Herbst 1945 von der amerikanischen Besatzungsmacht in Bad Nauheim gegründet. Über den Sender hier auf dem Heiligenstock liefen auf Fernschreibern erstellte Nachrichten an alle lizenzierten Zeitungen. Mit Fusion der Agenturen der britischen und französischen Besatzungszone entstand dann die Deutsche Presseagentur (dpa). Zeitgeschichte auf Schritt und Tritt. 1963 ist die Anlage ausgebrannt und wurde in den 80er Jahren dann abgerissen. Bevor wir unseren Weg über die Fahrradbrücke am alten Zollhaus über den Berger Weg zum Lohrberg fortsetzen, gab es allerdings noch einen kleinen Fotostopp und die ganze Truppe wartete auf die flugs dahineilende Fotografin. Schließlich gab es doch den namensgebenden Bildstock noch zu erkunden. Das 1775 erbaute Alte Zollhaus war natürlich auch sehenswert, wenn es auch gerade eine kleine Baustelle und somit der Bildstock nicht wirklich zugänglich war. 1779, nur vier Jahre nach Fertigstellung des Hauses gab es während des Koalitionskrieges gegen Frankreich zwischen der Berger Warte und dem Zollhaus am Heiligenstock ein Gefecht. Dabei schlug eine Kugel ein (rechts neben der Eingangstür unter dem Messingschild zu erkennen) und seit diesem Tag soll es den Namen „Kanonenhäuschen“ getragen



haben. 1797 wurde im „Chausseehaus am Heiligenstock“ ein Waffenstillstand zwischen kaiserlichen und französischen Generälen geschlossen. Wenn dieses Haus reden könnte... Immerhin war hier bis ins 19. Jahrhundert hinein auch der Zoll zu entrichten. Und der Bildstock?



Auf www.suehnekreuz.de, wo sich auch die beiden unteren äußeren Bilder finden, steht, dass es eine Ruhemöglichkeit gab, die wohl im Zuge der Straßenbauarbeiten 1970 zerschlagen wurden. Und dass die Bearbeitung des Bildstocks auf eine Nachbildung schließen lassen. Unsere Fotos waren trotz Baustelle schnell erledigt und weiter ging's Richtung Lohrberg-Schänke, unserem Ziel fürs Mittagessen. Aber



Wir waren heute viel zu flott unterwegs, trotz der vielen kleinen Informationspausen. Also ging's jetzt ganz gemütlich und in kleinen Schleifen durch die Musterkleingartenanlage aus den 20er Jahren und den privaten Gärten hier auf dem 185m hohen Lohrberg und dann zum vorbestellten Mittagessen in die Lohrbergschenke. Nach ausgiebiger Pause gabs dann noch ein Gruppenfoto. Der Frankfurter Hausberg bietet bei klarer Sicht einen wunderbaren Skyline-Blick. Aber heute war es einfach zu diesig.



Also hinunter auf Lutherweg. Hier gab es erst einmal ein steiles Stück, aber Herbert hatte uns vorgewarnt. Der Einsatz der Wander- und Walkingstöcke war sinnvoll. Auf feuchtem Laub kann man schnell ausrutschen. So passierten wir das Stück zügig und sicher und waren schon bald im historischen Ortskern von Seckbach. Der Ortskern besitzt übrigens eines der am besten erhaltenen fränkischen Fachwerk-Ensembles in Frankfurt. Besonders hübsch: Das Seckbacher Rathaus von 1542 Frankfurt“, lässt sich nach-lesen. Schon bald trennten wir uns von den Kurzwanderern, denn es gab hier Wanderung am 14. November 2024

„Es gilt als eines der schönsten erhaltenen Fachwerkhäuser der bäuerlichen Spätrenaissance im Raum die Möglichkeit mit der U-Bahn von der Seckbacher Landstraße zur Konstabler Wache und von dort



zurück nach Dietzenbach zur fahren. Wir liefen weiter auf dem Lutherweg 1521 ins Frankfurter Nordend. Doch erst einmal stand ein Besuch des Günthersburgparks auf dem Programm. Kaum vorstellbar, dass hier einmal eine befestigte Burg stand, die Bornburg. Ab 1690 wurde sie nach dem Besitzer Günthersburg benannt. Heute „eroberten“ wir uns erst einmal die frisch sanierte Wasserspiel-



anlage. Witzige , etwas füllige Figuren wie die „Dame mit Schwimmring“ oder sich sonnender „Solarianer“ gibt es hier. Alle Figuren speien Wasser, nicht nur die roten Wellen. Aber halt im Sommer. Jetzt lagen die Figuren wohl eher auf die nächste Saison wartend im Trockenen. Wir boten da sicher

Wanderung am 14.November 2024

etwas Abwechslung. Also nichts wie hin, Fotos machen. Und weil die Frankfurter Parks zu jeder Jahreszeit schön sind, besuchten wir auf unserem Weg zur S-Bahn noch den „Garten des Himmlischen



Friedens“ im Bethmannpark. Ein Absteher in den Wasserpavillon- natürlich mit Foto und am „Jaspisgrünen Teich“ die vielen dicken Kois bewundern. Ein schöner Abschluss eines sehr interessanten Wandertages. Und so gings dann bequem mit der S-Bahn ab Konstabler Wache wieder zurück nach Steinberg. Wir haben nicht nur viel Neues erfahren und entdeckt, sondern sind bei dem doch recht ungemütlichen Wetter als Gruppe stolze 384km gelaufen.

